



Kreistagsfraktion  
 Fraktionsbüro im Kulturbahnhof  
 Tel.: (0561) 1003-1483  
 Fax: (0561) 1003-1484  
 Email:  
 info@gruene-landkreis-kassel.de  
 Postanschrift:  
 Wilhelmshöher Allee 19a  
 34117 Kassel

Kreistagsfraktion B90/Die Grünen, Wilhelmsh. Allee 19a, 34117 Kassel

An den  
 Kreistagsvorsitzenden  
 des Landkreises Kassel  
 Herrn Gerald Herber  
 Wilhelmshöher Allee 19a

34117 Kassel

Datum: 21.05.2010

**Antrag zur Kreistagssitzung am 25.06.2010**  
**Betrifft: Jugend- und Freizeiteinrichtungen**

Sehr geehrter Herr Herber,

hiermit stellen wir folgenden Antrag mit der Bitte um Aufnahme auf die Tagesordnung.

**Antrag:**

Der Kreistag beschließt, die Jugend- und Freizeiteinrichtungen in ihrer aktuellen Form für die Bevölkerung des Landkreises Kassel zu erhalten, keine weiteren Teile mehr zu verkaufen und die vorhandenen eon - Aktien sowie deren Erträge im Besitz des Eigenbetriebs zu belassen.

**Begründung:**

Zunächst zu den Einrichtungen im Einzelnen.  
 Der Eigenbetrieb hat an 5 verschiedenen Standorten Einrichtungen.

1. Sylt  
 Der Grund und Boden auf dem das Jugendseeheim steht, gehört nicht dem Landkreis sondern einer Gemeinschaft von Losinteressenten. Der Landkreis besitzt ca. 5.000 Lose von 87.000 und hat nur bis zum Jahr 2050 das Erbbaurecht auf dem Gelände mit vertraglichen Auflagen zur Nutzung als Kinder- und Jugendheim. Außerdem ist Sylt nicht defizitär und benötigt keine Zuwendungen. Daher wäre es ein Fehler, sich von diesem Standort zu trennen.
2. Wülmersen  
 Das Wasserschloss wird mit viel, z.T. ehrenamtlichen Elan betrieben. Hier geht es sowohl um den Erhalt eines Kulturguts und einem Stück Geschichte, als auch mit den jährlich wechselnden Ausstellungen, um die Vermittlung von bäuerlichem Leben in früheren Zeiten. Der letzte Aspekt ist besonders für Kinder, die kaum noch Kontakt zum Landleben haben, wichtig. Hier werden Zuschüsse gebraucht, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Es darf bezweifelt werden, dass sich für diese Liegenschaft ein Käufer findet.
3. Tierpark Sababurg  
 Der Tierpark ist ein Publikumsmagnet. Mehr als 200.000 Besucher gab es im letzten Jahr, Tendenz steigend. Das liegt an der neuen Konzeption, die sehr stark auf Kinder und Familien ausgerichtet ist und immer wieder neue spannende Angebote macht, wie z.B. den Tierparklauf. Knapp die Hälfte der Besucher stammt aus der weiteren Umgebung (Umkreis von 50 bis 100 km Entfernung). Man kann davon ausgehen, dass jeder dieser Besucher im Durchschnitt 10 € für

Tanken, Essen und Trinken in der Region lässt. Somit ist der Tierpark von struktureller Bedeutung für seine Umgebung und verdient erhalten zu werden. Es ist eine Frage der Zeit, wann der Tierpark nicht mehr defizitär ist und diese Zeit sollte man der Geschäftsführung auch lassen.

#### 4. Sensenstein

Die Einrichtung auf dem Sensenstein wird niemals, schon aufgrund ihrer Aufgaben, kostendeckend wirtschaften können. Zum einen ist man mit langfristigen Verträgen an den Landessportbund gebunden, dem außerdem die Turnhallen auf dem Gelände gehören, und zum anderen handelt es sich hier um eine originär soziale Gemeinschaftseinrichtung. Grundschüler erhalten hier Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der Polizei. Für viele Kinder ist dies der erste längere Aufenthalt in einer fremden Umgebung, weg von zu Hause und ohne die Eltern. Dies ist für die kindliche Entwicklung sehr wichtig. Es besteht hier nicht die Möglichkeit, beliebig die Preise zu erhöhen, weil sonst viele Kinder aus finanziellen Gründen nicht mehr mitkommen könnten. Schon aus sozialen Erwägungen sollte man diese Einrichtung nicht zur Disposition stellen. Soziale Gemeinschaftseinrichtungen sind selten wirtschaftlich zu betreiben.

#### 5. Haus Panorama

Das Haus im Berchtesgadener Land ist erst vor kurzem abgerissen und wieder neu aufgebaut worden. Alle Erlöse aus den Verkäufen von Liegenschaften und Beteiligungen der letzten Jahre (Buchenhaus, Fehmarn, Zinnbaude etc.) sind mit einstimmigem Beschluss des Kreistages in den Neubau investiert worden. Unter Umständen könnte sich hier ein Investor finden, der das Gebäude erwerben würde, aber man wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht die Kosten wieder herausbekommen, die man investiert hat. Angesichts der Tatsache, dass im kommenden Jahr erwartet wird, dass das Haus kostendeckend arbeiten wird und später auch in die Gewinnzone kommt, wäre es Verschleuderung von Volksvermögen, wenn man sich von diesem Standort trennen würde.

Zum Eigenbetrieb im Allgemeinen.

Einrichtungen wie die Jugend- und Freizeiteinrichtungen gehören zur öffentlichen Daseinsvorsorge. Sie sind also kein Luxus, wie der gern gebrauchte Begriff Tafelsilber Glauben machen möchte. Es soll Menschen, die finanziell nicht in der Lage sind, Urlaubsreisen zu bezahlen, bezahlbare Möglichkeiten zur Erholung geboten werden. Des weiteren sind die Bürger im Landkreis Kassel mit ihren Jugend- und Freizeiteinrichtungen besonders emotional verbunden. Nahezu jedes Kind hat auf dem Sensenstein seinen Fahrradführerschein gemacht, fast jedes Kind hat mit der Schule oder der Kreisjugendpflege Ferien auf Sylt oder in Schönau gemacht. Und das seit den 50er Jahren! Dies möchte man gerne auch seinen eigenen Kindern und Enkeln ermöglichen.

Insgesamt eignet sich der Verkauf des Eigenbetriebs nicht zur Haushaltkonsolidierung. Im Jahr 2003 hatte der Landkreis einen ausgeglichenen Haushalt, weil die Hälfte der EAM-Aktien aus dem Eigenbetrieb gezogen wurden, verkauft und dem Landkreishaushalt zugeführt worden sind. Nach nur wenigen Jahren steht man wieder vor einem finanziellen Fiasko. Der Eigenbetrieb belastet den Haushalt des Landkreises nicht, weil er die Defizite, die anfallen, mit den Erträgen aus den Eon-Aktien decken kann. Um die kommunalen Haushalte zu sanieren, bedarf es einer Reform der Finanzierung, insbesondere auf der Einnahmeseite. Dies kann nicht durch das Verschmelzen von Bürgereigentum geschehen.

Sind die Liegenschaften erst mal verkauft und die gewachsenen Strukturen zerstört, wird es schwer fallen, in besseren Zeiten wieder ähnliches aufzubauen. Weg ist weg!

#### Fazit:

Der Verkauf der Jugendfreizeiteinrichtungen ist nicht dazu geeignet um den Kreishaushalt zu sanieren.

Susanne Regier